

sen Sümpfen, in welchen schon in alten Zeiten ganze Heere umgekommen sind. Die Grenze dieser Sümpfe kennt man nicht, sondern es erstrecken sich dieselben in die Wüste hinein, und es wird durch solche der nach Tûzer und nach Kastilije führende Weg in der Nähe des festen Landes nur mittelst dieser Hölzer betreten. Man behauptet, dass sich diese Sümpfe bis gegen Ghudâmes hin ausdehnen, sie sind alle voll Salz; — ein Ort zwischen Nafta und Hämme ist unter dem Namen der sieben Sümpfe bekannt. Auf der Hälfte des Weges, der von Tûzer nach Nefrâwa führt, ist eine kleine Insel, in der eine Quelle süssen Wassers, aus welcher alle trinken, die des Weges ziehen. Wenn die Reisenden im Sommer diesen Weg passiren, gehen sie vor der Hitze des Salzes fast zu Grunde, und das Wasser, welches sie in ihren Schläuchen führen, wird salzig, so dass es nicht trinkbar ist, ausserdem wenn man es mit Zucker oder Honig vermischt; dieses alles habe ich gesehen und selbst erfahren (spricht unser Geograph).

Die äusserste Stadt des Belâd-el-Dscherid ist Derschin, eine grosse Stadt in der Nähe von Nafta gelegen; in dieser Stadt werden die derdschinischen Kleider verfertigt, die den in Sedschetmäsa verfertigten ähnlich, jedoch untergeordneter Qualität sind.

In der Nähe dieser Stadt liegt das Land Sûf, alles hinter diesem Lande liegende Gebiet ist unbekannt, dort gibt es keine Wohnungen und lebende Wesen ausser Berge von Sand, in denen man das Thier jagt, welches „Funk“ genannt wird, das Fell dieses Thieres ist ausserordentlich fein.

Die Bewohner dieser Gegenden erzählen, dass einst einige Leute die Gegenden, die hinter Kastilije liegen, erforschen wollten, wie z. B. Tûzer und andere, sie rüsteten sich mit Proviant und Wasservorrath aus und zogen in diesen Wüsten mehrere Tage herum, ohne dass sie eine Spur von Wohnungen angetroffen hätten, (hierauf kehrten sie heim) aber die meisten von ihnen kamen in diesen Sandwüsten um.

Die Bewohner des Landes Belâd-el-Dscherid essen die Hunde und erklären sie für sehr schmackhaft, deshalb mästen sie dieselben und füttern sie mit Datteln, ja sie sagen, ihr Fleisch sei schmackhafter, als alle anderen Fleischgattungen.

Sonderbar ist es, dass im ganzen Lande Belâd-el-Dscherid niemand am Aussatze leidet, und betritt ein Aussätziger dieses Land, so hört seine Krankheit auf zuzunehmen.